

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 108 (1982)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Was mir auffiel...  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-599871>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.11.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Einmann-Show

Früher wusste man noch, woran man war, wenn man am Samstagabend unversehens in eine Fernsehscene geriet, in der ein Herr im schwarzen Rock mit gedämpftem Pathos und obligatem Augenaufschlag hinter einem Tische predigte: das konnte nur das «Wort zum Sonntag» sein.

Heutzutage dagegen trifft man in der fraglichen Zeit auf dem Bildschirm oft Männer, die mit betonter Lässigkeit jeden pfarrherrlichen Anschein zu vermeiden trachten. Hemdsärmelig oder im grobgestrickten Pullover sitzen sie auf einer Tischkante oder auf einem Hocker und plaudern in burschikoser Umgangssprache über ein alltägliches Geschehnis; erst wenn ihnen, scheinbar zufällig, dazu ein biblischer Vergleich einfällt, können wir sicher sein, dass es sich um das «Wort zum Sonntag» handelt.

Noch unterhaltsamer aber

weiss – wie Bekannte mir erzählt haben – der deutschschweizerische Fernsehpfarrer Ernst Sieber die Auslegung der Heiligen Schrift zu gestalten. So habe er beispielsweise, damit auch das geistig schlicht geartete Publikum die göttliche Botschaft zu verstehen vermöge, an einem Pullover gelismet, einen Esel mitgebracht, oder sei auf Stelzen dahergekommen.

Leider habe ich diese Darbietungen verpasst, und so grüble ich nun über die kniffligen Quizfragen nach, welche Bibelstellen der Telepfarrer mit diesen Pantomimen illustrieren wollte. Zur Lismete fällt mir nichts ein, bei der Eselszene tippe ich auf Saul, der ausgezogen war, seines Vaters Eselinnen zu suchen (1. Sam. 9 und 10), und am sinnfälligsten erscheint mir der Stelzenauftritt: «Wer sich selbst erhöht, der wird erniedrigt ...» (Matth. 23,12).

Als Laie muss ich selbstverständlich dem Profi überlassen, wie er das Wort Gottes unter die Leute bringen will. Jene Gläubigen, denen diese Art der Verkündigung befremdlich erscheint, kann ich immerhin beruhigen: auch die Stelzen des Herrn Sieber werden nicht in den Himmel wachsen. Die biblischen Sujets, die sich für eine Ein-

mann-Show eignen, sind nämlich nicht unerschöpflich; vor allem Massenszenen, wie etwa der Auszug der Ägypter oder die Einschiffung Noahs, muss der fromme Mime weiterhin der Filmindustrie überlassen.

Immerhin bleibt das Repertoire für solche Happenings noch gross genug. Vom Bild wie vom Ton her scheint mir, um nur ein Beispiel zu nennen, die folgende Kurzszene sehr fernsehaktiv zu sein: «Darum will ich wehklagen, jammern, barfuss und bloss einhergehen, will ein Wehklagen anheben wie die Schakale, ein Jammern wie die Strausse» (Micha 1,8). Und selbst mit sparsamsten darstellerischen Mitteln vermöchte der einfallsreiche Gottesmann noch Biblisches zu verlebendigen; er braucht bloss zu gähnen: «O Herr, er will mich fressen!» (Tob. 6,3) – oder zu schnarchen: «Denn seinen Freunden gibt er's schlafend» (Psalm 127,2).

gen, jammern, barfuss und bloss einhergehen, will ein Wehklagen anheben wie die Schakale, ein Jammern wie die Strausse» (Micha 1,8). Und selbst mit sparsamsten darstellerischen Mitteln vermöchte der einfallsreiche Gottesmann noch Biblisches zu verlebendigen; er braucht bloss zu gähnen: «O Herr, er will mich fressen!» (Tob. 6,3) – oder zu schnarchen: «Denn seinen Freunden gibt er's schlafend» (Psalm 127,2).

Telespalter

### Celestino Piatti im Münchner Stadtmuseum

St.Jakobs-Platz 1  
15. Januar bis 14. Februar 1982  
Täglich ausser Montag 9 bis 16.30 Uhr

**Plakate, Buch- und Druckgraphik**  
**Arbeiten für den**  
**Deutschen Taschenbuch-Verlag**  
**Politische und sozialkritische**  
**Titelbilder für den Nebelspalter**

Aus der Sicht des israelischen Karikaturisten Shemuel Katz:

### Was mir auffiel ...

Welch ein Glück, dass der Schweizer Weisswein derart rar geworden ist. Als Rarität ist es ihm nämlich erst gelungen, den französischen Champagner vom Neujahrsempfang im Bundeshaus zu verdrängen!

\*

Die vereinigten Sportjournalisten müssen Denise Biellmann sehr dankbar sein. Sie hat es nämlich fertiggebracht, dass nun neben der einen obligaten dummen Reporterfrage nach dem Hobby jetzt eine zweite solche folgt: Glauben Sie an Gott? So geschehen am Radio DRS am 25.1.1982. Ungefähr die dritte Frage des Journalisten Walo Däpp an den Wochenstudiogast Franz Klammer. *Helveticus*

### Vor einer Telefonkabine

«Jetzt gebe ich es auf», meint ein Wartender zum anderen, «das Fräulein in der Kabine hat soeben ihr Ohr gewechselt!»

